

# Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

|                               |                  |
|-------------------------------|------------------|
| <b>Obj.-Dok.-Nr.</b>          | 08990936         |
| <b>Kreis</b>                  | Erzgebirgskreis  |
| <b>Gemeinde</b>               | Schlettau, Stadt |
| <b>Anschrift</b>              | Teichgasse 7     |
| <b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b> | Schlettau * 198  |
| <b>Bauwerksname</b>           | Teichfischerhaus |

## Kurzcharakteristik

Wohnhaus in offener Bebauung; barocker Wohnbau mit markantem Mansarddach, baugeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

## Denkmaltext

Das sogenannte Teichfischerhaus oder »Fischer-Heisel« in einer kleinen Nebenstraße am nördlichen Ortsrand gelegen, schließt mit seinem Grundstück rückwärtig direkt an das Schlossparkgelände an. Von hier aus konnte der Teichfischer durch einen eigenen Zugang auf kurzem Weg den Schlossteich erreichen. Die Ansicht des eingeschossigen Baus wird von dem markanten Mansarddach mit Schieferdeckung bestimmt, welches durch das niedrige Erdgeschoss noch mächtiger wirkt. Das verputzte massive Erdgeschoss weist mittig den Haupteingang auf, in dessen Achse sich ein hohes Zwerchhaus befindet. Das Zwerchhaus und die Giebelseiten des Mansardgeschosses zeigen eine zweieiegele Fachwerkkonstruktion; die Giebfelder sind verbrettert. Der Bau ist nicht unterkellert.

1955 war das Gebäude, das, bedingt durch die Lage an der Zschopau, große Feuchteschäden aufwies, vom Verfall bedroht. Durch das Engagement und die Kontakte des Schlettauers Max Theml wurde der Bau vom Kulturbund übernommen und im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes erstmals saniert. Nach weiteren Umbauarbeiten wurde das Teichfischerhaus als »Schnitzerheim« 1956 eingeweiht. Zu den Maßnahmen zählte die Freilegung der verputzten Fachwerkbereiche, wobei die Ladeluke im Zwerchhaus zu einem Fenster umgebaut wurde und der Einbau kleiner Satteldachgaupen zur besseren Nutzung des Mansardgeschosses erfolgte. Die ursprünglich angebrachten Fensterläden wurden nicht erneuert. 1997 zog das Schnitzerheim in das ehemalige Pförtnerhaus um; ein aufwändig geschnitztes Treppengeländer verblieb im Haus. Bei der folgenden Sanierung nahm man u.a. die Gestaltung der Fenster mit Segmentbögen vor.

Als ein Relikt ländlicher Bauweise in städtischer Umgebung ist das Gebäude mit seinem weitgehend authentisch erhaltenen Erscheinungsbild baugeschichtlich von Bedeutung. In der Ansicht mit dem benachbarten Gebäude Nr. 5 und dem rückwärtigen Schlossgelände bildet es ein malerisches, ortsbildprägendes Ensemble. Als jahrzehntelanges »Schnitzerheim« kommt ihm zudem eine hohe ortsgeschichtliche Bedeutung zu.

LfD/2020

|                          |                                     |
|--------------------------|-------------------------------------|
| <b>Datierung</b>         | 18. Jh. (Wohnhaus)                  |
| <b>Ausweisungsstelle</b> | Landesamt für Denkmalpflege Sachsen |



**Fotonummer** XCIII/81/18  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung



**Fotonummer** DF 722 493  
Aufnahmejahr 1992  
Fotograf Petrik, Ivo  
Beschreibung Wohnhaus, Straßenansicht



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

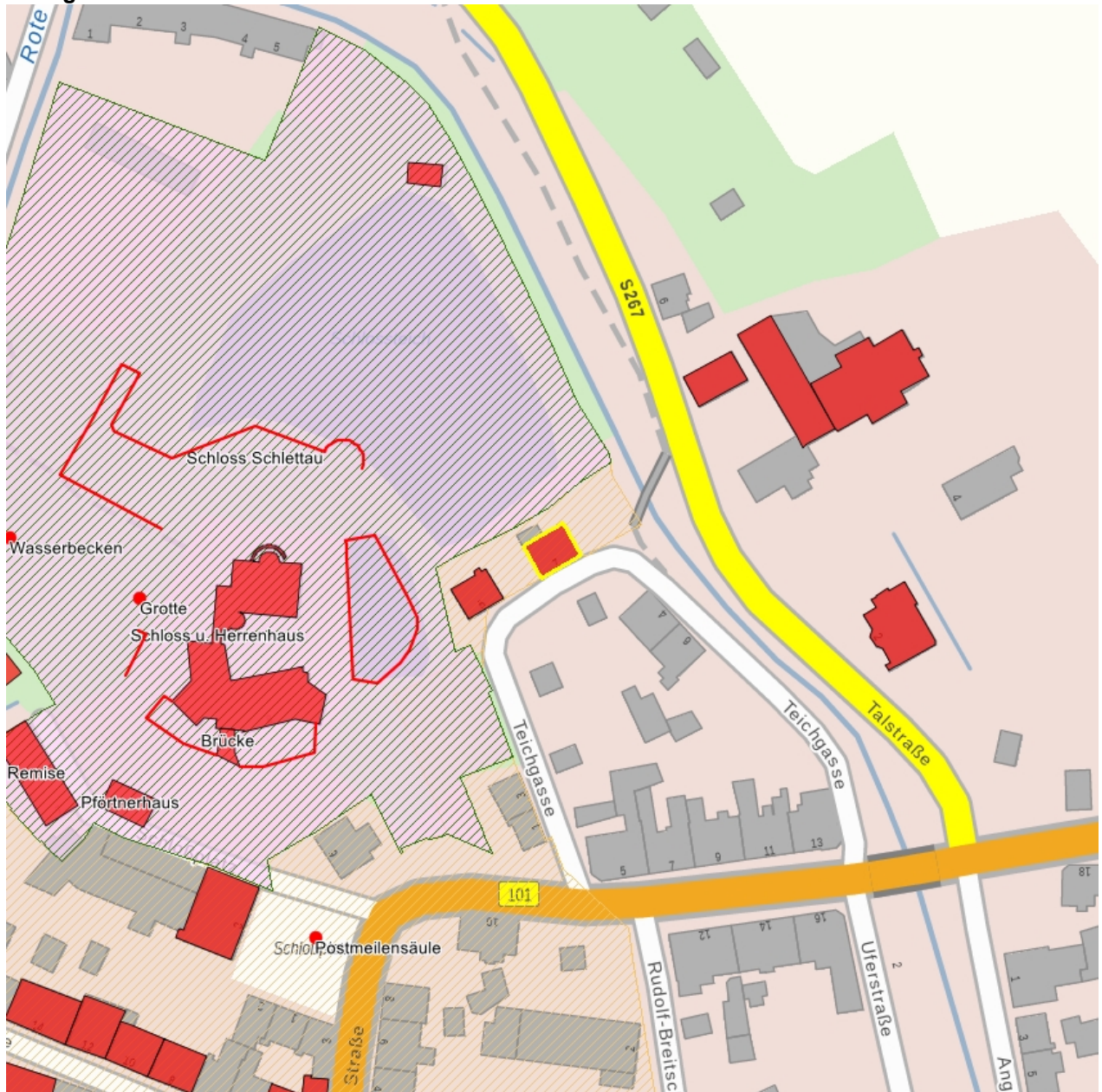
**F 08990936 A**  
2015  
Weser, Gerd  
Wohnhaus in offener Bebauung



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 08990936 B**  
2015  
Weser, Gerd  
Wohnhaus in offener Bebauung

### Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

